

Zur Geschichte und zum Bau der Klein Wesenberger Kirche

Zusammengestellt von Pastor Erhard Graf im Mai 2010

Über den ersten Kirchenbau gibt es einen interessanten Beleg bei der Errichtung des Klosters Reinfeld. Es wurde im Jahr 1186 auf Veranlassung von Graf Adolf III. von Holstein von Zisterziensermönchen aus dem Kloster Loccum als Kloster *Reynevelde* gegründet. Bereits im Jahr 1185 wird die Klein Wesenberger Kirche in einem Brief von Papst Gregor VIII (+1187) an den Abt Rotmar erwähnt. Erst im November 1190 zog der Abt Hartmannus mit zwölf Mönchen in das provisorische Kloster ein. Die älteste Klein Wesenberger Kirche stand demnach bereits vor der Klostergründung. Sehr wahrscheinlich wurde sie im Rahmen der Christianisierung der abodritischen Teilstämme der Wagrier durch Vizelin um 1140 an der Stelle eines alten heidnischen Kraftortes errichtet. Dieses Heiligtum war von so großer Bedeutung, dass bereits im Jahr 1251 das gesamte Dorf Wesenberg mit Ausnahme eines Hofes von dem Kloster Reinfeld erworben wurde, um so in den Besitz dieses Kultortes zu kommen. Die Reinfelder Klosterbauhütte gestaltete danach die Kirche weiter aus.

Der Kirchberg oberhalb der Trave ist seit Jahrhunderten der geistliche und spirituelle Mittelpunkt des Kirchspiels Klein Wesenberg, das sich vom Stadtrand Lübecks bis zum Stadtrand von Bad Oldesloe mit den Orten Groß und Klein Wesenberg, Groß und Klein Barnitz, Klein Schenkenberg, Reecke, Westerau und Trenthorst sowie deren Ortsteile erstreckt.

Bereits im Jahr 1338 hat das Kloster die Patronatsrechte und ab 1352 die Gerichtsbarkeit über das gesamte Dorf. Es bleibt bis zur Preußenzeit im Reinfelder Besitz. Im Jahr 1370 ist Gerhard Kirchherr zu Wesenberg. Aus seiner Zeit stammt die Grabplatte des Volrad von Wesenberg + 1392, die vor der Kanzel liegt.

Nach der Reformation wurde 1582 das Kloster Reinfeld unter dem Abt Johann Kule an Herzog Johann d. J. von Plön übergeben und säkularisiert. Nach dem Reinfelder Klosteramtsbuch amtiert, bereits 1536, also wenige Jahre nach dem Thesenanschlag 1517 in Wittenberg, der erste evangelische Pastor Nicolaus Muth in Klein Wesenberg. Im Jahr 1586 erhält die Kirche eine Kanzel. Genauso alt wie der erste Kirchenbau ist die Tauffünfte aus dem Jahre 1163.

In den Wochenbüchern des Lübecker Domes steht mit Datum des 07. Mai 1650 die Notiz: „6 Mark empfangen für einen alten Stein so der Herr Pastor nach dem Wesenberge zu einem Taufstein bekommen. Es handelt sich bei diesem Taufstein um denselben, der schon zur Zeit Bischof Gerolds von Lübeck (1163) im alten romanischem Dom stand. Er wurde von Lübeck mit Treidelkahn auf der Trave nach Klein Wesenberg gebracht. Jahrhunderte lang führten die Treidelwege entlang der Trave von Lübeck nach Oldesloe über Klein Wesenberg. Die Kirche diente dabei auch als Wegekappelle. Heute führen der Hanseatenweg und der Jakobsweg, die *via baltica*, direkt an der Kirche vorbei. Es ist ein beliebter Rastplatz bei Pilgern und Wanderern, die fast täglich anzutreffen sind.

Die alte Kirche war nach dem Dreißigjährigen Krieg weitgehend zerstört und musste wieder aufgebaut werden. Dabei stiftete der Plöner Herzog Hans Adolf 1675 das große Kruzifix. Interessant ist seine Form als Lebensbaum, so wird dargestellt, dass aus dem Kreuzestod Jesus neues Leben bei Gott hervorgeht. Das Kreuz hängt neben dem Taufstein und diente vor dem Brand als Altaraufsatz. Es konnte, wie das an der Orgelempore befindliche alte Wappen der Familie Wetken aus dem Jahr 1706, gerettet werden.

Diese Familie wurde 1660 vom deutschen Kaiser geadelt und war Erbherr auf Trenthorst und Wulmenau bis 1778. Das Gut wurde danach an Henning von Rumohr verkauft. Seine Familie stiftete unter anderem das alte Krankenabendmahl. Im Jahr 1792 wurden alle alten Kirchengesamte (Leuchter, Kelche, Patene und Hostiendose) gestohlen und mussten danach durch Spenden neu angeschafft werden.

Im Jahr 1858 erhält die Kirche ihre erste Orgel von der Firma Marcussen. Bis dahin musste der Küster mit den Kindern den Kirchengesang leiten. Am 30. April (Jubiläum) 1882 brannte die alte Kirche nach einem Blitzeinschlag im Fährhaus und dem sich schnell ausbreitenden Feuer mit weiteren Gebäuden bis auf die Grundmauern ab. Eine Feuerwehr gab es damals in Klein Wesenberg noch nicht. Die alte Kirche war fast baugleich mit der 1221 durch das Reinfelder Kloster erbauten Kirche in Zarpn und hatte, wie bei einem Klosterkirchenbau üblich, keinen Turm, sondern nur einen Dachreiter.

Von der alten Kirche gibt es nur Zeichnungen in einem Kunstführer von 1925.

Das heutige Kirchengebäude wurde vom März 1884 bis März 1885 auf den Fundamenten der alten Kirche vom Reinfelder Baumeister Voss für 34.900 Mark erbaut. Für 3000 Mark wurde ein einfacher Altar und Kanzel eingebaut. Eine neue Orgel lieferte im Jahr 1887 wieder die Firma Marcussen aus dem dänischen Apenrade für 5000 Mark. 1911 stiftet bei der ersten Renovierung der Besitzer der Güter Trenthorst und Wulmenau, der Hamburger Kaufmann und Kommerzienrat F. Thörl, einen neuen Altar und eine Kanzel. Zeitgleich wurden von dem Kunstmaler Robert Pollog die Glasfenster im Chor gestaltet. Bei der letzten Renovierung im Jahr 1962 wurde sein großes dreigliedriges Fenster im Chor mit dem die Siegesfahne schwenkenden Christus entfernt und durch ein neues von Siegfried Assmann gestaltetes Christusfenster ersetzt. Es zeigt in der aufgehenden Morgensonne den auferstandenen Christus. Die seitlichen Figurenfenster, Petrus, Paulus, Lukas und Johannes darstellend, wurden in die Nordseite der Kirche eingesetzt. An der Südseite neben der Kanzel wurde im Jahr 1923, fünf Jahre nach dem 400. Reformationsfest, sehr programmatisch von Ernst Wilhelm Klan aus der Lübecker Werkstatt Berkentien das Lutherfenster fertiggestellt. Die Szene stellt Luther am 18. April 1521 auf dem Reichstag in Worms dar und soll den Prediger daran erinnern, dass er Gottes Wort ohne Furcht vor der weltlichen und geistlichen Obrigkeit frei und unverzagt verkündigt. Es waren einmal weitere Fenster geplant, doch nach dem ersten Weltkrieg fehlte dazu das Geld und Material.

Für den Neubau der Kirche wurden 1884 zwei Glocken bei Collier in Berlin Zehlendorf gegossen. Kriegsbedingt mussten sie 1917 zusammen mit den Orgelpfeifen abgegeben werden. Zwei neue Bronzeglocken konnten am 13. September 1931 eingeholt werden. Bereits im Mai 1941 mussten wieder kriegsbedingt zwei Bronzeglocken abgegeben werden. Glocke 500 kg, Ton gis von 1884; Glocke 850 Kg, Ton f von 1931, gegossen bei Ohlson in Lübeck; Glocke 265 Kg, Ton c von 1931, gegossen in Lübeck. Nur die kleine Bronzeglocke blieb erhalten. Durch die großzügige Stiftung von Philipp Reemtsma, anlässlich der Taufe seines Sohnes Jan Philipp am 23. Mai 1953 in der Klein Wesenberger Kirche, konnten zwei Stahlglocken Durchmesser 1110 cm „Ehre sei Gott in der Höhe“, Ton g und Durchmesser 920 cm „Friede auf Erden“, Ton b, in Bochum gegossen und am 11. Oktober 1953 eingeholt werden.

Die einfache Bauweise der Kirche machte bereits 1908 eine erste Renovierung erforderlich.

Bei der großen Renovierung 1961/62 wurde die Kirche innen sehr stark dem Zeitgeschmack angepasst. Heizungsneubau, Deckenumbau, Orgelumbau und Entfernung des erst 1914 neu errichteten Trenthorster Herrensitzes, des Altars, des Chorgestühl, des Schalldeckels und der Chorfenster. Nur die Kanzel und die drei bis 1912 gestifteten Kronleuchter durften bleiben. Die fünf Holzreliefs beim Taufstein sind noch Reststücke vom Herrensitz. Der Fußboden wurde leider luftdicht mit Natursteinplatten ausgelegt. Seitdem gibt es große Probleme mit der Raumluft und der aufsteigenden Feuchtigkeit.

Der Kirchturm wurde 1985 für 200.000 DM grundlegend saniert und mit Kupferblech verkleidet. Die Marcussen Orgel wurde 1996 grundlegend saniert, zeitgleich mit einer Innenrenovierung für 400.000 DM. Mehr dazu in der beigefügten Orgelfestschrift. Die sieben Buntglasfenster wurden von 2005 bis 2009 für 100.000 Euro restauriert und dabei mit einer Schutzverglasung versehen.

Nach monatelanger Untersuchung der gesamten Bausubstanz wurde im Mai 2010 für die Beseitigung der Schäden an der Kirche eine Summe von 400.000 Euro ermittelt, die von der nur 1.400 Mitgliedern großen Kirchengemeinde allein nie aufgebracht werden können.

Im August 1908 steht im Gemeindeblatt: „Die Innenwände der Kirche sind neu gemalt worden. Für den Altar wurde eine neue Decke angeschafft. Beides bildet einen schönen Schmuck unseres Gotteshauses“ *Im August 1911 steht im Gemeindeblatt:* „Unsere liebe Kirche, die von der Bergeshöhe lieblich ins Travetal schaut und so freundlich den Wanderer grüßt, ladet jetzt mit einem neuen herrlichen Schmuck zu gesegneter Einkehr und Andacht ein. Ein vom Kirchenbaumeister Voigt in Kiel entworfener und in der dortigen kunstgewerblichen Anstalt von Mühlharrdt gefertigter Altar erhebt sich an Stelle des alten und lenkt mit seinen reichen gotischen Formen, dem wohlgelungenen Bild „Das Abendmahl“, einer neuen kunstvoll bestickten Bekleidung und neuen wertvollen Leuchtern die Blicke der Gemeinde auf sich. Ein großer, in sattem Rot gehaltener Teppich mit anschließendem Läufer bringt in die Kirche, welche noch so der rechten Farbe entbehrt, einen angenehmen warmen Ton. Für die winterlichen Abendgottesdienste wird der dritte Kronleuchter willkommene Dienste tun. Für diese hochherzige Stiftung, welche der Trenthorster Gutsherr gemacht hat, muß die Gemeinde um so dankbarer sein, weil dieselbe nur den ersten Teil der in Aussicht gestellten Gesamtausschmückung unserer Kirche bildet.“ *Im September 1911 steht im Gemeindeblatt:* „Am 23. Juli fand anlässlich der Einweihung des neu ausgestatteten Altarraumes unserer Kirche ein gut besuchter Festgottesdienst statt. Als Predigttext bot sich von selbst das den neuen Altar zierende Schriftwort dar: Christus hat ein Gedächtnis gestiftet seiner wunder, der gnädige und barmherzige Herr.“ *Im Dezember 1911 steht im Gemeindeblatt:* „Am Sonntag, den 19. November, sah die Gemeinde zum ersten mal die drei neuen schönen Fenster im Altarraum. In der Mitte des dreiteiligen Fensters, über dem Altar, steht der auferstandene Christus mit der Siegesfahne. Ihm zur Seite stehen zwei Engel, der eine stellt die betende, der andere die zum Herrn aufschauende Gemeinde dar. Das Ganze ist ein wohlgelungenes Bild, ein rechtes Kunstwerk. Die beiden Seitenfenster sind ebenfalls mit großen Figuren geschmückt: Petrus und Lukas, Johannes und Paulus. Möge dieser neue Schmuck neue Freude am Gotteshaus und neue Liebe zu Gottes Wort wecken.“ *Im Dezember 1912 steht im Gemeindeblatt:* „Wenn das Blatt in die Hände der Leser kommt, werden schon viele sich an der neuen, schönen Kanzel unserer Kirche erfreut haben. Die beiden Relieftafeln zeigen die Bergpredigt und die Seepredigt. Am Fuß der Kanzel sehen wir Luther und zwei Apostel. Möge Gottes Wort auch von der neuen Kanzel aus freudig verkündigt, fleißig gehört werden.“ *Im Februar 1914 steht im Gemeindeblatt:* „Unsere Kirche hat wieder neuen Schmuck erhalten. Das von Wetken-Plessensche Wappen, das am 30. April 1882 aus der brennenden Kirche gerettet wurde, ist wiederhergestellt und bemalt worden. Der Altarraum hat eine schöne Wandtäfelung in Eichenholz bekommen und drei Bänke mit hochgehender Wandverkleidung und auf Säulen ruhender Überdachung.“

Die historischen Fotos lassen die alte gut Ausstattung erkennen.